



EMERGE IM EINSATZ IN GÖTTINGEN

Dr. Nikolai Schuelper von der Universitätsmedizin Göttingen berichtet von seinen Erfahrungen mit der Software EMERGE im Curriculum.

BESCHREIBEN SIE IN EINEM SATZ EMERGE.

EMERGE ist eine virtuelle Notaufnahme, in der Studierende und junge Mediziner grundlegende Fertigkeiten des Patientenmanagements und des differentialdiagnostischen Denkens trainieren können.

WAS IST DER NUTZEN VON EMERGE?

Der Nutzen von EMERGE ist für mich, dass Studierende hier ärztliche Entscheidungen trainieren können, ohne reale Patienten dabei zu gefährden.

WELCHEN VORTEIL HAT MAN ALS STUDENT, WENN MAN EMERGE NUTZT?

Als Student hat man den Vorteil in simulierten Akutsituationen seine Fertigkeiten zu überprüfen und zu trainieren, ohne dabei Patienten zu gefährden.

GIBT ES AUCH VORTEILE FÜR DOZENTEN UND UNIVERSITÄTEN, WENN SIE EMERGE NUTZEN?

Ein Vorteil ist, dass man Akutsituationen standardisiert darstellen kann. Dies ist bei der praktischen Ausbildung an realen Patienten nur bedingt möglich, da das Auftreten von akuten Ereignissen nicht vorhersehbar ist. Bei EMERGE kann man hingegen vorgeben, wann welcher Fall auftritt. Dies ermöglicht Dozierenden eine konkretere Planung von Lehrsituationen.

UND DAS GANZE IST DANN FÜR DIE UNIVERSITÄTEN VON VORTEIL, WEIL?

weil so einer größeren Gruppe an Studierenden, zum Beispiel einem ganzen Semester, eine identische Lehrsituation ermöglicht werden kann, die entsprechend vor- und nachbereitet werden kann.

GIBT ES DAFÜR SCHON MÖGLICHKEITEN ODER IST EMERGE ETWAS NEUES?

Sicherlich gibt es auch andere Möglichkeiten vergleichbare Lehrinhalte zu adressieren, allerdings scheint mir eine Simulation wie EMERGE vor dem Hintergrund der oben genannten Aspekte eine besonders innovative und effiziente Möglichkeit zu sein.



Dr. Nikolai Schuelper, Assistenzarzt für Hämatologie und medizinische Onkologie, Universitätsmedizin Göttingen

Dr. Nikolai Schuelper wurde ausgezeichnet mit einem **Junior Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre**. Ziel des Programms ist es, Anreize für die Entwicklung und Erprobung neuartiger Lehr- und Prüfungsformate oder Neugestaltung von Modulen und Studienabschnitten zu schaffen sowie den Austausch über Hochschullehre zu fördern.

Als Projekt nutzt er EMERGE unter dem Titel: **Serious Games – virtuelle Simulationen in der Hochschullehre**

WIE GEFÄLLT IHNEN EMERGE?

Mir persönlich gefällt an EMERGE, dass mehrere Patienten gleichzeitig behandelt werden müssen. Bisher wird im Rahmen der Lehre meist ein Krankheitsbild nach dem anderen bearbeitet. Mehrere Patientinnen und Patienten gleichzeitig zu behandeln und dabei unterschiedliche Dringlichkeiten zu erfassen, ist jedoch eine wichtige Fertigkeit, die im klinischen Alltag in hohem Maße erforderlich ist. Dies macht diese Simulation besonders realistisch und bereitet angehende Ärztinnen und Ärzte auch auf diese Herausforderung bei Ihrem Berufsbeginn vor.

SIE HABEN EMERGE IN GÖTTINGEN BEREITS EIN SEMESTER LANG GENUTZT. RICHTIG?

Wir haben EMERGE sogar schon zwei Semester lang genutzt.

SIND DABEI IRGENDWELCHE PROBLEME AUFGETRETEN?

Innerhalb der ersten Wochen gab es technische Herausforderungen, die wir aber gemeinsam mit PZG sehr gut gelöst haben. Unabhängig davon haben die Studierenden unterschiedliche Vorerfahrungen mit Computerspielen. An dem ersten Termin mussten daher in erster Linie auch die Steuerung und die Programmfunktionen erläutert werden.

WIE HABEN SIE DIE PROBLEME DANN LÖSEN KÖNNEN?

Für die technischen Aspekte hatten wir an den ersten Terminen stets Kollegen aus der Lehr-IT zur Unterstützung vor Ort. Das war jedoch nach einigen Updates und Anpassungen im weiteren Verlauf nicht mehr nötig und EMERGE läuft seither weitestgehend stabil. Was die Steuerung angeht, so haben wir als Dozierende zunächst einen Fall vorgespielt und standen während der EMERGE-Termine nicht nur für inhaltliche, sondern auch für Fragen zur Bedienung zur Verfügung.

WAS GAB ES FÜR RÜCKMELDUNG VON DEN STUDENTEN?

Insgesamt waren die bisherigen Rückmeldungen von den Studierenden sehr positiv. EMERGE wurde von den Studierenden gut angenommen und als Ergänzung zu bisherigen Lehrformaten empfunden.

WIE GENAU WAR DER ABLAUF DER NUTZUNG VON EMERGE IM LEHRBETRIEB?

Im Rahmen eines Semesters im fortgeschrittenen klinischen Studienabschnitt haben die Studierenden an mehreren Terminen EMERGE genutzt. Sie haben hierbei selbständig die thematisch vorgegebenen Fälle bearbeitet. Diese Fälle waren inhaltlich auf die jeweiligen Vorlesungen der Woche abgestimmt. Für Fragen und Rückmeldungen standen stets auch Dozierende zur Verfügung.

WIE HOCH IST FÜR EDITOR-NEULINGE DIE LERNKURVE? UND WELCHES POTENZIAL STECKT IM EDITOR?

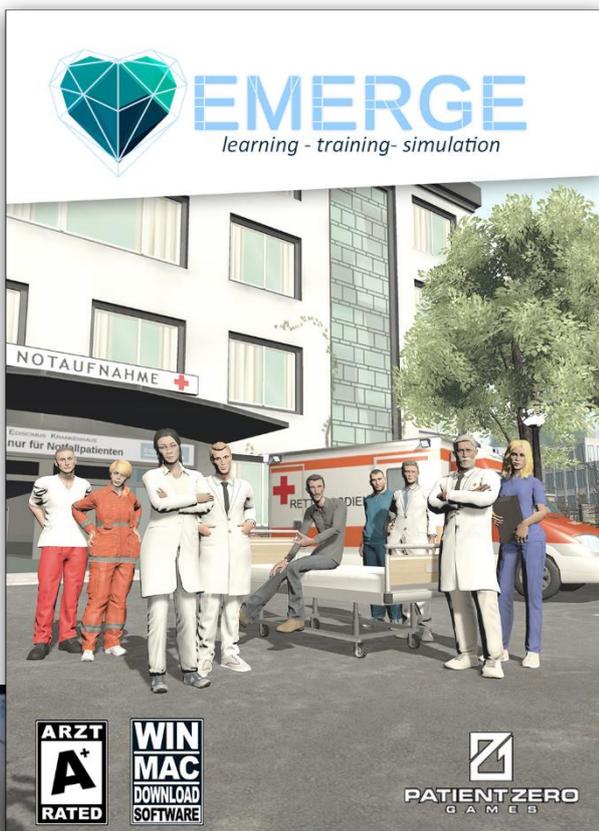
Der Umgang mit dem Editor ist für Nutzer gängiger Bürosoftware relativ leicht zu erlernen. Es ist keine Programmierung im eigentlichen Sinne erforderlich. Vielmehr gilt es vorhandene Normalbefunde an die jeweiligen Erfordernisse anzupassen. Was natürlich für die Fallerstellung einen viel größeren Anteil ausmacht, ist die inhaltliche Konzeptionierung und der Abstimmung mit aktuellen Leitlinien. Insgesamt bietet der Editor unterschiedlichste Möglichkeiten sowohl im Hinblick auf die Komplexität als auch die Authentizität der erstellten Fälle.

SEHEN SIE DARIN EINEN VORTEIL, DASS MAN DAS SO MACHEN KANN?

Der Editor bietet einerseits eine Chance, die Lehrinhalte auf die jeweiligen Bedürfnisse des Studienabschnitts anzupassen, andererseits sind der zeitliche Aufwand der Fallerstellung und der regelmäßige Aktualisierungsbedarf nicht zu unterschätzen.

ZUSAMMENFASSEND... WARUM SOLLTE MAN EMERGE NUTZEN?

EMERGE ist eine innovative Möglichkeit, komplexe ärztliche Fertigkeiten im Rahmen des Studiums effizient und standardisiert zu trainieren.



Weitere Informationen zur Software und zum Projekt EMERGE, sowie Kontakt zu den Entwicklern und Kooperationspartnern finden Sie hier:

EMERGE:

Homepage: www.emerge-game.com

Entwickler:

www.patientzero-games.com

Facebook: www.facebook.com/PatientzeroGames

Twitter: <https://twitter.com/PZeroGames>

E-Mail: info@patientzero-games.com

Kooperationspartner:

Universitätsmedizin Göttingen:

E-Mail: nikolai.schuelper@med.uni-goettingen.de

E-Mail: tobias.raupach@med.uni-goettingen.de